

Wandel in der Internationalen Zusammenarbeit

Die Internationale Zusammenarbeit befindet sich in einer Um- und Aufbruchzeit. Mit der Diskussion um die Umsetzung der Sustainable Development Goals auf globaler und nationaler Ebene sehen sich Staaten weltweit verschiedensten Herausforderungen ausgesetzt. Welche Aktualität besitzt das Ownership-Prinzip in Zeiten der nachhaltigen Entwicklungsziele? Lassen sich Naturschutzgebiete nachhaltig mit Landnutzung vereinbaren? Sind Klimarisikoversicherungen ein gutes Instrument zur Anpassung an den Klimawandel?

Die Themen der diesjährigen Entwicklungspolitischen Diskussionstage treffen somit den Puls der Zeit und bieten die Möglichkeit, Facetten eines nachhaltigen Wandels aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

Wir laden Sie herzlich ein, an diesen spannenden Diskussionen teilzunehmen.

Informationen für Besucher*innen:

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Einzelveranstaltungen beinhalten eine halbstündige Pause.

Die Veranstaltungen finden auf Deutsch statt, der Veranstaltungsort ist barrierefrei zugänglich.

Auf der Homepage der Heinrich-Böll-Stiftung (<http://calendar.boell.de/de/taxonomy/term/3873>) besteht die Möglichkeit, sich über die Veranstaltung zu informieren. Hierfür können Sie den Link oder den unten stehenden QR-Code verwenden.



Veranstalter

Das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) organisiert die EPDT in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs). Inhaltlich vorbereitet und moderiert werden die EPDT von den Teilnehmenden des aktuellen SLE-Lehrgangs gemeinsam mit Stipendiat*innen der Heinrich-Böll-Stiftung. Die Veranstaltung ist ein fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms am SLE und findet seit vielen Jahren in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung in deren Räumlichkeiten statt.

Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)

Hessische Str. 1-2, 10115 Berlin
Telefon: 030 2093 69 00
E-Mail: sle@agrار.hu-berlin.de
Webseite: www.sle-berlin.de

Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Schumannstr. 8, 10117 Berlin
Telefon: 030 285 34 0
E-Mail: info@boell.de
Webseite: www.boell.de

Ansprechpartnerinnen:

Anja Kühn (SLE)
Joanna Barelkowska (hbs)



Entwicklungspolitische Diskussionstage 16.-17. Mai 2018



Grafiken wurden von Enrique Ali Fernandez Flores im Auftrag des Seminar für Ländliche Entwicklung erstellt.

Heinrich-Böll-Stiftung
Großer Saal 1
Schumannstr. 8
10117 Berlin

Leaving the owners behind? Zur Aktualität der „Ownership“-Debatte in Zeiten nachhaltiger Entwicklungsziele

Ownership ist ein Leitprinzip der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (EZ): Kooperationspartner im globalen Süden sollen eine Führungsrolle bei Gestaltung und Umsetzung von Entwicklungsvorhaben einnehmen. Ohne Ownership könne es, laut Konsens der Geber- und Nehmerländer in Paris 2005, keine effektive Entwicklungsförderung geben. Auch die Ziele für nachhaltige Entwicklung fordern mit ihrem Versprechen "Leaving no one behind" eine selbstbestimmte Entwicklung und gleichberechtigte Einbeziehung der Armen.

Doch entspricht die derzeitige EZ-Praxis den Bekundungen zum Ownership? Wer bestimmt, wie EZ-Mittel eingesetzt und welche Projekte umgesetzt werden? Welche Implikationen ergeben sich daraus für die Wirksamkeit von EZ? Kann angesichts bestehender Geber-Nehmer-Machtasymmetrien das "Ownership"-Prinzip etwas anderes sein als eine Illusion politisch korrekter Bürokraten ohne praktische Relevanz? Ebenen konkurrierende Gebermodelle der BRICS-Staaten oder alternative Finanzierungsmethoden (z.B. Unconditional Cash Transfers) die Bahn für eine neue Gültigkeit des Ownership-Prinzips?

Wir laden ein, diese und andere Fragen anhand konkreter Praxisbeispiele zu diskutieren und fordern dazu auf, die Debatte um Ownership neu aufzurollen.



16. Mai 2018, 9:30 bis 13:00 Uhr

Referent*innen:

- ◆ Dr. Boniface Mabanza Bambu, Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA
- ◆ Dr. Bernd Schubert, Team Consult - Gesellschaft für Organisationsentwicklung
- ◆ Dr. Gottfried von Gemmingen, BMZ, Referat300 - Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, Reduzierung von Armut und Ungleichheit
- ◆ N.N

Under protection! Naturschutzgebiete als globales Allheilmittel mit lokalen Risiken und Nebenwirkungen

Bis 2020 sollen laut UN 17% der weltweiten Landfläche unter Schutz gestellt werden, vielfach in Ländern des globalen Südens. Ziel dieser Maßnahme ist es, auch im Rahmen der Sustainable Development Goals (SDGs), Problemen wie dem zunehmenden Biodiversitätsverlust und der Landdegradierung entgegenzuwirken. Naturschutzgebiete werden von einer Vielzahl von Akteuren gefördert, u.a. auch von deutschen Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit. Dabei wird deutlich, dass unterschiedliche Motive und Lösungsansätze hinsichtlich der Umsetzung bestehen. Je nach Schutzstatus sind verschiedene Nutzungsformen erlaubt oder untersagt. Oftmals werden jedoch die Rechte und Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung und indigener Gruppen den Naturschutzgebieten untergeordnet, was häufig zu Landnutzungskonflikten führt.



Aber wen oder was "schützen" Naturschutzgebiete überhaupt? Welche Rolle spielt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit? Und wie lassen sich Naturschutzgebiete und Landnutzung vereinbaren?

16. Mai 2018, 15:00 bis 18:30 Uhr

Referent*innen:

- ◆ Herbert Christ - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- ◆ Prof. Dr. Benno Pokorny - Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- ◆ Sabine Schielmann - Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie (INFOE)
- ◆ Marie Fischborn - International Union for Conservation of Nature (IUCN)

Klimarisikoversicherungen - Kluger Schachzug gegen die Folgen des Klima- wandels oder falsches Versprechen?

In Folge des Klimawandels nehmen klimabedingte Extremereignisse wie Dürren, Starkregen oder Wirbelstürme zu. Besonders betroffen ist hierbei die Landwirtschaft in Entwicklungsländern, mit verheerenden Folgen: Ernteauffälle vernichten komplette Existenzgrundlagen und Ressourcen zum Wiederaufbau fehlen. Seit 2015 setzen internationale Geber verstärkt auf die Entwicklung sogenannter Mikroklimarisikoversicherungen, um die betroffenen Bäuer*innen nach klimabedingten Ernteauffällen zu unterstützen.

Da Klimarisikoversicherungen ein relativ neues Instrument sind, bleiben viele Fragen offen: Welche Finanzierungsmechanismen haben sich für Klimarisikoversicherungen bisher bewährt, welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig und wo besteht Nachholbedarf? Welche Rolle kommt hierbei den Staaten und der Versicherungsindustrie zu?

Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, diese und weitere Fragen anhand von konkreten Fallbeispielen zu diskutieren und die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Chancen und Risiken von Klimarisikoversicherungen mit kritischem Blick zu analysieren.



17. Mai 2018, 9:30 bis 13:00 Uhr

Referent*innen:

- ◆ Dr. Joachim Herbold - Agrarresort Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft (Munich Re)
- ◆ Ulrich Hess - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) - Globalvorhaben InsuResilience
- ◆ Sabine Minninger - Brot für die Welt
- ◆ David Kreuer - Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH